

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 15-16

Rubrik: Rätsel-Ecke ; Sportecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,
einige von Euch haben schon oft etwas
schwerere Rätsel gewünscht. Der Neffe
Gerhard Stähli in Schönbühl hat für diese
Nummer der «GZ» ein solch schweres
Rätsel zusammengestellt. Gerhard Stähli
ist nicht nur ein treues Mitglied der Rät-
selfamilie. Er ist auch ein Eisenbahn-Fan
(sprich: Fän = begeistert sein für etwas!).
Alle 16 Rätselwörter sind die Namen von
Eisenbahnstationen. Diese Stationen liegen
aber zum Teil an wenig bekannten Bahn-
linien. Zum Lösen dieses Rätsels habe auch
ich die Schweizer Karte und einen Fahr-
plan gebraucht. Euch wird es sicher nicht
besser gehen. — Gute Reise!

Herzliche Grüsse
Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel

(Verfasser Gerhard Stähli, Schönbühl)

1.	15	19	2	1		19	20	13	10
2.	1	18	16	16		3	22	19	11
3.	16	10	19	17		21	19	15	24
4.	5	18	17	1		2	13	7	18
5.	9	2	19	16		9	18	15	4
6.	3	13	17	17		20	14	19	23
7.	17	6	13	3		21	19	2	3
8.	1	18	16	18		22	2	19	15
9.	1	18	15	1		16	16	19	17
10.	1	16	13	2		2	19	15	19
11.	17	CH	U	5		21	19	2	3
12.	14	15	13	4		20	18	15	6
13.	3	19	20	9		2	17	2	18
14.	18	19	20	17		20	14	19	20
15.	12	10	19	15		20	16	18	17
16.	1	13	9	19		13	24	24	18

- RhB- (Rhätische Bahn) Station; dort
verzweigen sich die beiden Bahnlinien
Chur—Disentis und Chur—Thusis—
Engadin.
- Haltestelle an der Bahnlinie St. Mau-
rice—St.-Gingolph (sprich: Sän Schän-
golf).
- Station an der BTI-Linie (Biel—Täuf-
felen—Ins) im Berner Seeland.
- Station an der Bahnlinie St. Moritz—
Pontresina—Tirano. Diese Bahn kennt

Ihr sicher besser unter dem Namen
Berninabahn.

- Station an der Bahnlinie Oberglatt—
Niederweningen.
- Diese Station liegt an der gleichen
Bahnlinie wie Nr. 2.
- Station an der Bahnlinie Winterthur—
Etzwilen (dieses schöne Dorf ist vor
allem wegen der schönen Riegelhäuser
bekannt!).
- Station an der Bahnlinie Lausanne—
Biel.
- Haltestelle an der SMB-Linie (Solo-
thurn—Moutier). Es ist die drittletzte
Station vor Moutier.
- Haltestelle an der Bahnlinie Bex—Vil-
lars. Diese Ortschaft heisst genau La
C.....!
- Station an der Bahnlinie Bern—Lang-
nau—Luzern.
- Haltestelle an der Bahnlinie Luzern—
Stans—Engelberg.
- Tessiner Bahnhof an der Bahnlinie Lu-
zern—Chiasso.
- Bahnhof an der Bahnlinie Olten—Biel.
- Station an der Bahnlinie Zürich—Oerli-
kon—Basel.
- Station an der Bahnlinie Bellinzona—
Luino und Bellinzona—Locarno.

Die fünfte Kolonne ergibt von oben nach
unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Zahlenrätsels vom 1. Juli:

- Strange; 2. Orangen; 3. Baecker; 4. Zit-
tern; 5. Waschen; 6. Laerche; 7. Mallorca;
8. Weltcup; 9. Leopard; 10. Elefant; 11.
Elsbeth; 12. Steiner; 13. Bernina; 14. Oeff-
nen; 15. Beatrice; 16. Hamburg; 17. Leichte;
18. Nilfisk; 19. Zeitung; 20. Freitag.

Die Lösung lautet demnach: Raetselloeser-
familie!

Lösungen haben eingesandt:

- Frau Marie Achermann, Luzern (auch
ich wünsche Ihnen recht gute Erholung in
den Ferien!); 2. Hans und Bethli Aebischer,
Oberhofen (bei einem Preisrätsel werden
die Gewinner ausgelost!); 3. Albert Aesch-
bacher, Ulmizberg bei Gasel; 4. Susanne
Attinger, Langnau am Albis; 5. Walter
Beutler, Zwieselberg (vielleicht haben Sie
das nächste Mal mehr Glück bei der Ver-
losung! Ich hätte Ihnen gerne einen Preis
gegönnt!); 6. Ursula Bolliger, Aarau; 7.
Klara Dietrich, Bussnang; 8. Ursula Dür-
ler, Speicher; 9. Ruth Fehlmann, Bern; 10.
Karl Fricker, Basel; 11. Gerold Fuchs, Tur-
benthal; 12. Walter Gärtner, CSSR (haben
Sie die Marken erhalten?); 13. Frieda Gra-
ber, Luzern; 14. Hermann Gurzeler, Ober-
lindach; 15. Willi Herrsche, Rebstein; 16.
Ernst Hiltbrand, Thun; 17. Annegreth
Hubacher, Bern; 18. Robert Huber, Ältis-
hofen; 19. Hans Jöhr, Zürich; 20. Tildi Im-
hof, Zürich (vielen Dank für das Kompliment!); 21. Marie Jucker, Turbenthal; 22.
Jean Kast-Grob, Degersheim; 23. Elisabeth
Keller, Hirzel/ZH; 24. Hedwig Keller,
Pfyn; 25. Andreas Kolb, Oberriet; 26.
Emma Leutenegger, St. Gallen; 27. Anne-
marie Mächler, Siebnen; 28. Brigitte Mül-
ler, Waldkirch (herzlich willkommen in
der Familie der Rätselfans); 29. Lilly Mül-
ler-Haas, Utzenstorf (wir haben Fr. 100.—
verlost. Jeder der 10 Gewinner erhält
einen Gutschein von Fr. 10.—!); 30. Alex-
ander Naef, Paspels (jetzt gibt der Gips
auch noch warm! Gute Besserung!); 31.

Willy Peyer, Ponte Brolla/TI; 32. Liseli
Röthlisberger, Wabern; 33. Doris Scherb,
Alterswilen; 34. Frieda Schreiber, Ohrin-
gen; 35. Rosa Schrepfer, Mühlehorn (vie-
len Dank für den Brief. Ich werde Ihnen
einmal persönlich antworten.); 36. Hilde
Schumacher, Bern; 37. Greti Sommer,
Oberburg; 38. Amalie Staub, Oberrieden;
39. Fritz Trachsel, Diemtigen; 40. Anna
Weibel, St. Gallen.

Sportecke

Europameisterschaft der Gehörlosen im Sportschiessen 10. bis 15. Mai 1976 in München

Bericht von Leo Hermann, Hofstetten SO

Nach rund fünfstündiger Fahrt kamen W.
Homberger und ich am Sonntagabend in
München an. Wir waren die einzigen Teil-
nehmer aus der Schweiz. Die Olympia-
Schiessanlage mit dem dazugehörenden
Hotel stand als wunderschöne Einheit ge-
rade im letzten Glanz der untergehenden
Sonne. Hier wohnten wir während der
nächsten 6 Tage und lernten auch die
ausgezeichnete Küche des Hauses kennen.
Am Montag, dem 10. Mai, konnten wir die
moderne, riesige Schiesshalle besichtigen
und bis am späten Nachmittag trainieren.
Schützen aus 10 Nationen beteiligten sich
an dieser Meisterschaft.

Schon am Dienstag, dem 11. Mai, kam für
mich der grosse Tag. Denn da wurde der
olympische Liegendmatch geschossen. Und
das ist meine Spezialdisziplin. Während
des Trainings am vorangegangenen Tag
hatte ich feststellen können, dass auf die-
ser Schiessanlage nur Routiniers, d. h.
ältere, erfahrene Schützen, gute Resultate
erreichen werden. Innerhalb der Anlage
wehte immer ein kräftiger, ständig wech-
selnder Wind. Dies erschwerte die Auf-
gabe sehr. Für das 60schüssige Programm
hatten wir 2 Stunden Zeit. Das halbe Pro-
gramm hatte ich schon nach 35 Minuten
geschossen und führte bereits mit 3 Punk-
ten Vorsprung. Nach einer kurzen Pause
begrann ich die zweite Hälfte. Ich brauchte
doppelt soviel Zeit wie für die erste. Ich
musste ständig den Windanzeiger beob-
achten. Nur so war es möglich, dass sich
kein einziger Schuss in den Achterkreis
verirrte. Mit 590 Punkten konnte ich den
Bulgaren Todorow um 4 Punkte und den
Italiener Calissano gar um 12 Punkte di-
stanzieren. Damit war ich *neuer Europa-
meister*. (Punktzahlen: 98, 98, 99, 98, 100,
97 = total 590 Punkte). Mein Kamerad
W. Homberger erreichte den 29. Rang. Da
wir nur zu zweit waren, konnten wir als
Mannschaft nicht klassiert werden.

Am 12. Mai kamen die Spezialisten mit
dem Standardgewehr in einem Dreistel-
lungsmatch an die Reihe. Wir mussten auf
die Teilnahme verzichten, weil wir keine
solchen Gewehre besitzen.

Am 13. Mai machte W. Homberger beim
grossen Match mit dem Luftgewehr mit.
Er klassierte sich im 33. Rang.
Am letzten Tag folgte dann der grosse
120schüssige Dreistellungsmatch. Hier kam
ich in den Stellungen Liegend und Kniend
unter die 10 Besten. Wegen eines Band-
scheibenschadens verlor ich aber stehend
zu viele Punkte.



Leo Hermann inmitten von Basler Gehörlosen, die zur Ehrung ihres Kameraden nach Hofstetten gekommen waren.

Ganz Hofstetten feierte seinen Europameister!

Nach einem Bericht in der «Schweizerischen Schützen-Zeitung»

Das Dorf war beflaggt. Die Gemeinde Hofstetten-Flüh wollte die seltene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, einen Europameister feiern zu dürfen. Mit glänzenden 590 P. war ihr Mitbürger Leo Hermann Gehörlosen-Europameister im olympischen Liegendmatch geworden. Im Namen der Einwohner- und Bürgergemeinde Hofstetten-Flüh gratulierte Ammann Hans Oser dem Meisterschützen und übergab ihm ein Geschenk der Behörden. Verbandspräsident Paul Stöckli überbrachte die Glückwünsche seiner Schützenkameraden, die mit ihren Fahndelelegationen zum Empfang erschienen waren. Auch eine Delegation der Basler Gehörlosen mit der Fahne des Gehörlosenklubs war dabei. Zum Abschluss der schlichten Feier bildete sich ein Festzug. Mit wehenden Fahnen und unter den Klängen des Musikvereins Hofstetten marschierte man vom Heim des Gefeierten zum Schulhausplatz. Mögen dem tüchtigen Schützen, der auf so viele für uns Hörende selbstverständliche Annehmlichkeiten verzichten muss, weitere solche Erfolge beschieden sein. -eb-

Schützenwettkampf über 300 m in Zürich

Wir möchten wieder einen Wettkampf unter Gehörlosen durchführen. Es sollen sich viele Schützen beteiligen. Wer Freude hat am Schiessen, soll sich sofort anmelden mit Einzahlung von Fr. 10.— im voraus.

Schützenhaus: Albisgütli, Tram 13, Endstation.

Programm:

Samstag, den 21. August 1976, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Einsatz Fr. 10.—, Postscheckkonto 60-12639, Schweiz. Gehörlosen-Sportverband, Abteilung Schiessen.

10 Schüsse auf Zehnerscheibe plus 2 Probeschüsse.

Preisverteilung: Restaurant «Schützenburg».

Schützenvereins-Mitgliedschaft angeben.

Munition selber mitnehmen.

Anmeldeschluss: 15. August 1976.

Obmann: W. Homberger, Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang.

Vereins-Geländelaufmeisterschaft des Gehörlosen-Sportvereins Zürich

Es gibt wieder etwas Neues für die Geländelaufmeisterschaft. Die Idee stammt von Ursula Läubli; sie wird grünes Licht geben. Die Jungen dürfen auch mitmachen, da Herr Direktor Ringli von der Gehörlosenschule Zürich auch einverstanden ist. Etwa 24 Knaben und 17 Mädchen wollen laufen. Ich bin gespannt, wer bei den Mädchen und Knaben der Schnellste ist. Ich hoffe, dass recht viele Aktiv- und Passivmitglieder bei der Gehörlosen-Geländelaufmeisterschaft dabei sind, da ihr ja bei der Halbjahresversammlung einstimmig dafür gewesen seid. Nicht nur sprechen, auch zuschauen, kein Aber, Aber!!! Ich finde es schön, wenn die Erwachsenen mit den Schülern konkurrieren. Es spielt keine Rolle, ob du langsam oder zu dick bist! Die Schwachen können auch die Stärksten sein. Siehe in der Bibel: «David gegen Goliath.» Bei jedem Wetter wird der Geländelauf durchgeführt.

Mit Sportgrüssen: Kari

Wann: Samstag, 28. August 1976.

Wo: Gehörlosenschule in Zürich. Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich-Wollishofen.

Treffpunkt um 8.00 Uhr in der Gehörlosenschule (Turnkleid anziehen). Verlassen der Gehörlosenschule 8.45 Uhr. Zirkel zehn Minuten laufen bis zur Geländelaufrennstrecke.

Start: Um 9.00 Uhr bei der Rennstrecke.

Senioren: Jahrgänge bis 1942 für zirka 4 km. Junioren und Elite: Jahrgänge ab 1943 für zirka 6 km. Damen: Zirkel 2 bis 3 km. Knaben und Mädchen zirka 2 bis 3 km. Einsätze: Alle Teilnehmer(innen) entrichten Fr. 6.—, Junge sind gratis! Auszeichnung: 50 Prozent der gestarteten Läufer(innen) aller Kategorien. Junge erhalten alle einen Naturalienpreis.

Anmeldeschluss: 10. August 1976 an Kari Schmid jun., Stockmattstrasse 65, 5400 Baden. Nach dem Geländelauf werden sofort die Medaillen verteilt. Grosser Zuschaueranmarsch ist erwünscht. Nach dem Rennen haben wir Gelegenheit, uns mit den Schülern und Schülerinnen zu unterhalten.

Organisatoren Gehörlosen-Sportverein Zürich:

Kari und H. R. Kistler, Präsident.

Dein Reich komme

Die Frage

Es gibt eine Frage, die uns Christen oft gestellt wird. Manchmal in einem vorwurfsvollen Ton, manchmal auch in einem zweifelnden ängstlichen Ton, nämlich die Frage: Wo ist Gott zu finden? Wo ist dieser Gott, zu dem ihr betet? Wo ist dieser allmächtige Gott, dem ihr euer Leben anvertraut habt?

In einem vorwurfsvollen Ton wird uns diese Frage gestellt, wenn es uns mit all unserem Beten und mit all unserer Treue nicht gut geht, wenn die Fragenden in unserem Leben nicht viel vom Segen Gottes finden können. Dann wird uns vorwurfsvoll gesagt: Seht, wie weit ihr mit Gott und Glauben gekommen seid. Wenn es darauf ankommt, dann hilft Gott nicht. Dann ist er nicht da.

Und dieselbe Frage wird uns oft auch in einem zweifelnden ängstlichen Ton gestellt. Und das von Menschen, die Gott ernsthaft suchen, ihn aber noch nicht gefunden haben. Menschen, die in Not sind, die ihren Weg vor sich nicht mehr sehen. Die mit ihren Sorgen zu Gott kommen wollen. Aber Gottes Hand gar nicht spüren und Gottes Stimme gar nicht hören. Dann fragen sie ganz ängstlich: Wo ist denn Gott zu finden? Wie kann ich zu Gott kommen? Wie kann ich seine Macht und seine Liebe erfahren?

Die Antwort

Was sollen wir darauf antworten? Für uns Christen ist das eine klare Sache: Gott finden wir ja in seinem Sohn, Jesus

Christus. In diesem Jesus ist Gott zu uns Menschen gekommen. In seinen Worten hören wir Gottes Worte und in seinen Werken sehen wir Gottes Werke. Martin Luther hat einmal gesagt: Auf diesen Menschen Jesus sollst du weisen und zeigen und sagen: Da ist unser Gott!

Es tönt das etwas selbstsicher, wenn wir sagen: Da ist Gott! Es tönt das fast so als hätten wir Gott mit uns und bei uns wie man sonst eine Sache oder ein Ding mit sich herumträgt. Nur auf so einfache Weise ist Gott nicht zu haben. Er steht nicht in der Bibel zwischen zwei Buchdeckeln sozusagen auf Abruf bereit. So leicht und so einfach steht uns Gott nicht zu Diensten. Er kann manchmal auch für uns Gläubige so verborgen und so fern sein, dass wir fast daran zerbrechen.

Der Ruf

Wie können wir dann zu Gott kommen? Ich meine: Indem wir das tun, was die grossen Männer und Frauen der Bibel auch getan haben. Indem wir zu Gott rufen und schreien. Wir müssen lernen, unser Herz zu öffnen. Wir müssen lernen, das, was uns plagt und Sorge macht, in Worte zu fassen und es laut vor Gott zu bringen. Wir werden dann erfahren, dass es uns leichter geht. Dass es hell wird in uns. Wir werden dann erfahren, dass Gott da ist für uns. So antwortet uns Gott. Wir denken an Jesu Worte: Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgetan werden! G. Caduff, Pfr.